

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

230 (2.10.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aufnahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 230.

Freitag den 2. Oktober 1914.

86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 1. Okt., abends. (Amtlich.) Am 30. Sept. wurden die Höhen von Rohe und Fresnoy (nordwestlich von Rohon) den Franzosen entzogen.

Südöstlich von St. Mihiel wurden am 1. Okt. Angriffe von Toul her zurückgewiesen, die Franzosen hatten dabei schwere Verluste.

Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine Veränderungen.

* Berlin, 2. Okt. Zu der neuesten Meldung des Großen Generalstabs sagt der „Berl. Lokalanz.“: Die Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz sind außerordentlich erfrischend. Wohl ahnten wir, daß die französische Offensive im Zusammenbrechen begriffen sei, aber daß unsere Truppen nach 17-tägigen ununterbrochenen Kämpfen im Stande sein würden, ihrerseits die Offensive zu übernehmen, das ist ein außerordentlicher Beweis für die Brauchbarkeit unserer Soldaten und für den prächtigen Kampfesmut, der sie erfüllt. Der Feind ist beträchtlich zurückgedrängt worden, und was das bei einem ermatteten Feind bedeutet, das liegt auf der Hand.

* Berlin, 2. Okt. Ueber die Erstürmung des Forts Camp des Romains gibt der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ Vonder eine sehr lebendige Schilderung, an deren Schluß er über den Besuch des Kaisers beim Prinzen Oskar folgendes schreibt: In der zweiten Etage des Hotels „Europäischer Hof“ hat der Prinz ein Zimmer bezogen. Seine Königsgrenadiere hatten am 24. Sept. in der Gegend von Verdun wie die Löwen gekämpft. Sie lagen mit den Turkos in mörderischem Kampf. Der Prinz führte sein Regiment durch Kampf zum Sieg. Nach dem

Kampf brach der Prinz an einer akuten Herzschwäche zusammen. Die tagelangen Anstrengungen des Gefechts legten seine Kraft für kurze Zeit lahm. Am 26. Sept. mittags kam die Gemahlin des Prinzen Oskar in Metz an. Nachmittags gegen 3 Uhr kam der Kaiser, um seinen Sohn zu besuchen. Der Generalarzt gab Auskunft und erfreut darüber, klopfte der Kaiser ihm auf die Schulter. In der Türe des Zimmers erschien die Gräfin Ruppin, der der Kaiser ritterlich die Hand küßte. Rechts neben der Türe stand das Bett des Prinzen Oskar. Der Kaiser ging hinein, in der Tür schon die Arme ausbreitend, mit den Worten: „Junge, Junge, da bist Du ja.“ Ueber eine Stunde weilte der oberste Kriegsherr bei dem jungen Obersten, der inzwischen das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen erhalten hatte. Dieses überreichte ihm der General von Stranz, der in Ermangelung eines Eisernen Kreuzes sein in den Jahren 1870/71 erworbenes dem Prinzen übergab.

W.T.B. Berlin, 1. Okt. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus London: Der Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet aus Paris über eine Unterredung mit einem Juavenunteroffizier. Dieser erzählte, am 20. September sei eine Brigade von 8000 Juaven in deutsches Maschinengewehrfeuer geraten und bis auf 1000 Leichtverwundete aufgerieben worden.

Berlin, 2. Okt. Wie die „Vossische Ztg.“ meldet, ist der Sohn Delcassés, Leutnant Delcassé, der Schüsse durch beide Oberschenkel erhalten hat, als geheilt aus dem Lazarett in Merseburg nach dem Gefangenenlager in Halle übergeführt worden.

W.T.B. Rom, 1. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Verner Bund“ schreibt über die Wirkung des „Feldgrau“: In der französischen und englischen Presse liest man in der jüngsten Zeit wiederholt, daß die Infanterie sich bitter über die Unsichtbarkeit des Feindes beklage. Man habe im Gefecht nur das Gefühl, daß

Gegner in der Nähe seien, aber wo sie versteckt seien, könne nicht herausgefunden werden.

Berlin, 2. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Wie dem „Telegraph“ aus London gemeldet wird, ist der südafrikanische General Franz Joubert in Bourdeaux angekommen, um in dem Heere der Verbündeten an der Seite des Generals French mitzuwirken. Er begründet dies mit der Erklärung, daß er im Herzen Franzose und dem französischen Volk sehr sympathisch gesinnt sei.

— Ueber die Erstürmung des Sperrforts Camp des Romains bei St. Mihiel wird der „Frel. Ztg.“ berichtet: Die französische Besatzung wehrte sich recht tapfer und ergab sich erst, als die Deutschen mit blanker Waffe in das Fort eindrangen. Es kam vor, daß Deutsche und Franzosen auf 5 Meter aufeinander schossen, die Grabenwehren mußten durch Brandröhren und Handgranaten außer Gefecht gesetzt werden. Von der Besatzung ergaben sich noch gegen 450 Mann; eine beträchtliche Anzahl war gefallen. Wegen der bewiesenen Bravour wurde der Besatzung der Abzug mit allen kriegerischen Ehren bewilligt. Die Truppen, die den Sturm ausgeführt hatten, präsentierten die Waffen, die Fahnen senkten sich, dann legte die Garnison die Waffen nieder und gab sich kriegsgefangen. Ich habe die Gefangenen selbst gesehen. Es waren große, gut-gewachsene Leute, gut gekleidet und von straffer, militärischer Haltung. Auch den französischen Offizieren wurde mit Rücksicht auf die bewiesene Bravour gestattet, ihre Degen zu behalten.

Amsterdam, 1. Okt. Im „Guerre Sociale“ hat der bekannte französische Republikaner Raquet über die Dauer des Krieges geschrieben. Er sagt u. a.: Die leitenden englischen Politiker und verschiedene englische Blätter haben den Wunsch ausgedrückt, den Krieg zwei, drei Jahre oder noch länger hinzuziehen. Aber, sagt Raquet, was Frankreich anbetrifft, so ist das aus wirtschaftlichen Grün-

Feuilleton.

23)

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Prinz Friedrich war ein junger Mann von erstem Fühlen, in dessen Leben das Verhältnis seines Vaters zum Fürsten, zu ihm selbst, früh einen Schatten geworfen hatte. Die Kenntnis von seines Vaters Lebensführung, die ihm nicht verborgen blieb, hatte nicht dazu gedient, diesen Schatten aufzuheben.

Pflichtgefühl wie das Gefühl der Dankbarkeit dem Fürsten gegenüber, der ihn mit liebevoller Sorgfalt erzogen, hatten ihn mit ernstem Fleiße den vorgeschriebenen Lebensgang einhalten lassen, so sehr seine innersten Neigungen sich auch anderen Gebieten zuwandten.

Die Kenntnis seiner traurigen Familienverhältnisse, der wohlgemeinte Zwang, den wesentlich militärische Erziehung auf ihn ausübte, die Notwendigkeit, so manches in seiner jungen Seele zu verschließen, hatten sein Innenleben reicher entwickelt, als es seinen Jahren gemeinhin eigentümlich ist.

Daher und vielleicht auch durch besondere Charakteranlage kam es wohl, daß keiner seiner Gespielen sich rühmen konnte, ihm nahegestanden zu haben, und auch später hatte er keinen Vertrauten, so liebenswürdig, offen und herzlich seine Verkehrsformen auch waren.

Auch als dem schönen, jungen Manne merklich Frauengunst winkte, war sein Herz durchaus unberührt geblieben.

Seine Dienstpflichten, seine künstlerischen Neigungen schienen ihn ganz auszufüllen.

Niemand ahnte, wie sehr der leutselige, allgemein geliebte und anscheinend so glückliche Prinz unter seiner inneren Vereinsamung litt.

Den Lebenskreis dieses Mannes streifte Marie.

Ihr Keuseres, ihre edle Stimme, der Hauch von Reinheit, der auf ihr ruhte, das Gewinnende ihres Wesens, dies alles übte einen Zauber auf sein unberührtes Herz aus, den er um so widerstandsloser auf sich wirken ließ, als er dessen Macht gar nicht erkannte.

Sein so unvermutetes Zusammentreffen mit ihr bei Graberts, ihre Nähe, ihr anmutiges Plaudern, der innige Vortrag seines wirklich schönen und von tiefer Empfindung zeugenden Liedes, dies alles verstärkte das Band, das ihn, ihm selbst noch unbewußt, an sie fesselte.

Er sehnte sich danach, sie wiederzusehen, aber zu Grabert hinzugehen, wagte er nicht, leicht hätte das in der kleinen Stadt schlimme Gerüchte über Marie zeitigen können.

Um so mehr gedachte er ihrer, ja, er gedachte ihrer unaufhörlich. Seine Umgebung bemerkte, daß er zerstreut sei und die Einsamkeit suche, eine Erklärung hatte man dafür nicht.

Der Park, der das Schloß auf einer Seite umgab, war dem Publikum zugänglich und barg einen alten, massiven Turm von stattlicher Höhe, der letzte Ueberrest der Burg, die einst, im Mittelalter, den Vorfahren des Fürsten als Residenz und Festung gedient hatte. Er war wieder hergestellt und bot von seiner Zinne eine köstliche Aussicht über Berg und Tal hin.

Während der Prinz, in Gedanken versunken, durch den Park schlenderte, wandelte ihn, als er den Turm vor sich sah, die Lust an, ihn zu ersteigen.

Rasch legte er die gewundene Treppe zurück, betrat die Zinne, und vor ihm stand Marie, die, durch das Geräusch des Kommenden aufmerksam gemacht, sich nach dem Ausgang gewandt hatte. Prinz Friedrich blieb überrascht stehen und fühlte, wie ihm das Blut heiß zu Herzen drang. Auch Marie war überrascht, sie hatte wiederholt den Turm bestiegen, ohne

den nicht möglich. Man sagt das in Frankreich allgemein. Jetzt schon sollen die französischen Verluste etwa 300 000 Mann betragen. Wenn es so weiter geht, wie in den letzten Wochen, dann würden nach oberflächlicher Schätzung die französischen Verluste in einem halben Jahre etwa 1 500 000 Mann betragen. Bei diesen Ziffern ist es nicht nötig zu fragen, ob ein Land solche Verluste ertragen kann, ohne wirtschaftlich zu Grunde zu gehen. Ein Krieg von einem Jahr würde Frankreich ruinieren.

Berlin, 1. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus Paris: Die französischen Blätter berichten ausführlich über ein Wagstück eines Duzend deutscher Pioniere, die in zwei Autos hinter die feindliche Linie zu kommen versuchten und im Departement Eure eine Reihe von Brücken und Eisenbahnübergängen zu sprengen vermochten. Zwar wurden die tapferen deutschen Pioniere von überlegenen Streitkräften angegriffen. In dem sich abspielenden Kampfe wurden sie überwältigt und gefangen genommen. Nur vieren gelang es zu entfliehen. Die Aufregung im Departement Eure und Seine inferieure über die letzte Tat der deutschen Pioniere ist außerordentlich groß.

W.T.A. Paris, 2. Okt. Der „Temps“ bringt einen Artikel über die deutschen Unterseeboote aus dem Londoner „Globe“, in dem die völlige Ohnmacht gegenüber den deutschen Unterseebooten betont und gefordert wird, Mittel und Wege zu finden, um sie zu entdecken.

Aus Kopenhagen wird vom 30. Sept. gemeldet: Hier gehen Gerüchte, daß eine neue Schlacht zwischen Brüssel und Antwerpen im Gange sei, die östlich von Dendermonde in der Gegend von Merchten, Londerzeel und Buggenheut stattfindet. Eine belgische Division mit vollem Train sei aus Antwerpen ausmarschiert.

Als Beleg, wie die Kunde von den deutschen Siegen nun auch in den Vereinigten Staaten durchdringt, trotz aller englischen Sperren, geben wir einige Stellen aus dem von Newark am 2. Sept. datierten Brief einer Deutschamerikanerin. Sie schreibt u. a.: Zuerst waren die Berichte sehr beängstigend. Alle unsere Nachrichten kamen über London und Paris und lauteten so ungünstig für Deutschland, daß mir das Herz beinahe brach. Nun aber können die Engländer es nicht mehr leugnen, wie tapfer sich die Deutschen schlagen und wie sie immer mehr auf Paris vordrängen, so daß wir hier wieder Hoffnung fassen, daß Deutschland den Meidern und Feinden zum Trotz glänzend Sieger werde. . . . Wie sind wir stolz auf Deutschland und stolz, von Deutschen abzustammen. Sogar meine Söhne sind stolz auf

je einem Menschen zu begegnen, doch grüßte sie den Prinzen mit einer herzlichen Verbeugung und sagte mit dem ihr eigenen, anmutigen Lächeln:

„Ich hatte nicht geglaubt, Durchlaucht in solch hoher Region zu begegnen!“

Der Prinz, dem das Herz schlug, faßte sich und erwiderte, während sein Auge auf ihr Antlitz geheftet war:

„Ein freundlicher Genius hat mich hier heraufgeführt, Fräulein Marion, wenn ich Sie aber suchen würde, dann wäre es auch nur in Regionen, die weitab vom gewöhnlichen Treiben liegen.“

„Im Reiche der Töne,“ sagte sie, und versuchte zu lächeln, obgleich sich ihr bei des Prinzen Ton und Blick eine gewisse Befangenheit bemächtigte.

„Ja, in einer Welt der Harmonie!“

Er sagte diese wenigen Worte mit einem Ausdruck, daß Marie unwillkürlich die Augen niederschlug.

„Ich habe noch so wenig Worte mit Ihnen gewechselt, und doch sprechen Sie bereits so beredt zu mir, und am ergreifendsten durch mein schlichtes Lied, das aus Ihrem Munde mir sagte, was ich gefühlt, als mir die Weise aus dem Herzen strömte.“

ihre deutsche Abstammung und verteidigen, wo sie nur können, die Deutschen gegen hämische Bemerkungen. Unsere amerikanische Presse wird nun gerechter gegen Deutschland, anfangs war sie das Gegenteil.

W.T.B. Berlin, 1. Okt. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet aus Zürich: Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ veröffentlichten Londoner Blätter glaubwürdige Meldungen über die Verluste der Russen in Ostpreußen und Galizien. Danach sind auf den galizischen Schlachtfeldern gegen 100 000 Russen gefallen.

W.T.B. Rom, 2. Okt. Nach einer hier veröffentlichten Petersburger Meldung ist in Rußland die Bildung einer großen Armee von fünf Millionen Mann im Gange, die unter dem Oberbefehl des Zaren stehen und in Riga, Wilna, Warschau, Lublin und Kowno zusammengezogen wird. Man glaubt, daß durch diese Armee der feindliche Widerstand weggefegt werde. Die Armee soll gleichzeitig nach Wien und Berlin marschieren.

München, 1. Okt. Eine Anzahl französischer Gefangenentransporte mit der Bahn erregten in Nürnberg auf dem Hauptbahnhof großes Aufsehen. Es waren einige Hundert Mann gefangene französische Soldaten im Alter von kaum 14 und 15 Jahren, die auf Aufforderung ihrer Schulbehörden sich zum aktiven Heer hatten anmelden lassen und in die aktiven Regimenter eingestellt worden waren. Auch in Würzburg passierten mehrere Bände von 14- und 15jährigen gefangenen französischen Soldaten die Station.

W.T.B. Rom, 1. Okt. Nachdem die zahlreichen, an mehreren Stellen des adriatischen Meeres bis an die Küste reichenden Minen den Tod mehrerer Fischer herbeigeführt haben, hat das Marineministerium Torpedozerstörer abgeleitet, um die Minen zu zerstören. Das Ministerium hat die Unterbrechung der Schifffahrt bis auf Widerruf für die vom Staat subventionierten Linien angeordnet und denjenigen, die das Risiko einer Reise unternehmen wollen, empfohlen, nur bei Tage, sowie mit größter Vorsicht zu fahren.

W.T.B. Konstantinopel, 1. Okt. (Nicht amtlich.) Ein hiesiges Blatt gibt die Meldung des offiziellen afghanischen Organs „Aradjulabar ul Afghan“ wieder, wonach der Emir von Afghanistan eine Streitmacht von etwa 400 000 (?) Mann regulärer Truppen unter dem Oberbefehl seines Bruders Nasr Allah Khan mit dem Auftrage entsandt habe, die Stadt Beshawar, den Schlüssel Indiens, zu besetzen. Eine andere, aus 300 000 (?) Mann bestehende afghanistische Streitmacht unter dem Befehl des Thronfolgers marschiert gegen Rußland.

W.T.B. Berlin, 1. Okt. Uns wird amtlich mitgeteilt: In letzter Zeit sind zahlreiche

„Ich gab, was ich geben konnte, und freute mich, daß der Komponist mich als guten Interpreten anerkennt. Für die Künstler ist es immer ein Glück, wenn die Großen dieser Welt der Kunst ein echtes Wohlwollen entgegenbringen.“

„Die Großen dieser Welt?“ sagte er langsam, fast mit einem Anflug von Trauer, „zwar bin ich auf den Höhen des Lebens unter liebevollem Schutz aufgewachsen, was bei Fürstentümern nicht immer der Fall ist, und doch könnte ich meine Würde ohne Bedauern mit dem bescheidenen Lohne des schaffenden Künstlers vertauschen.“

„Aber hat nicht das Leben Eurer Durchlaucht höhere Aufgaben gestellt?“

„Gewiß sind die Anforderungen höhere, die an den Fürsten gestellt werden, die vielleicht auch an mich herantreten werden, obgleich ich einstweilen nichts als apanagierter Prinz bin, aber das wahre Herzensglück fördern sie selten, und ich bin unbescheiden genug, auch von diesem den gebührenden Anteil zu verlangen.“

„Ich habe früh gelernt, höher als den Adel der Geburt den des Herzens zu schätzen, und nach ihm den, den der Genius der Kunst dem Menschen verleiht, und glaube, daß er diese beiden vornehmen Adelsdiplome, die ich mit

Gesuche um Rückführung Gefallener gestellt worden. Das Auffuchen, Ausgraben und Ueberführen Gefallener aus dem Bereich der vordersten Linie ist überhaupt unausführbar. Aber auch sonst wird die Rückführung auf sehr große Schwierigkeiten, wie z. B. Mangel an Transportmitteln, stoßen, sodaß nur dringend davon abgeraten werden kann. Für den Soldaten ist das Schlachtfeld das schönste und ehrenvollste Grab.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Sept. 1914 gnädigst geruht, den Direktor der Großh. Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde hier, Geh. Rat Dr. Ernst Wagner, zum Wirklichen Geheimrat zu ernennen.

× Karlsruhe, 1. Okt. Unter überaus starker Beteiligung erfolgte heute vormittag die Beisetzung des Vorstandes der Großherzog. Zivilliste Geh. Rats von Nicolai. Zu der Trauerfeier waren Großherzogin Hilda und Großherzogin Luise erschienen, ferner sämtliche Minister, zahlreiche höhere Hofbeamte, Vertreter der Stadt und der Geistlichkeit, sowie der Künste. Oberhofprediger Fischer nahm die Einsegnung der Leiche vor.

× Karlsruhe, 1. Okt. Eine sozialdem. Versammlung stellte für die Landtagsersatzwahl im 41. bad. Landtagswahlkreis Karlsruhe-Ost (für Dr. Frank) Rechtsanwalt Marum als Kandidaten auf. Rechtsanwalt Dr. Marum ist Mitglied des Karlsruher Bürgerausschusses und Präsident des bad. Arbeiterjüngerbundes. Das Mandat dürfte Rechtsanwalt Marum voraussichtlich kampflos zufallen. Bei der letzten Wahl im Jahre 1913 wurden Stimmen abgegeben für Dr. Frank 2909, für den national-liberalen Kandidaten Jakob 1449 und für den Zentrumskandidaten Dr. Trunk 1238. Die Nachwahl findet bekanntlich am 10. Okt. statt.

H.K. Karlsruhe, 1. Okt. (Ersatz von Kriegsschäden.) Auf Anregung des Deutschen Handelstags sollen einheitliche Maßnahmen getroffen werden, um Deutschlands Handel und Industrie nach Möglichkeit eine Entschädigung für die durch den Krieg erlittenen Verluste zu sichern. Wenn auch nicht jeder irgendwie aus Anlaß des Krieges entstandene Schaden ersetzt werden kann, so wird doch die Sicherung des Beweises für solche Schäden, deren Ersatz in Betracht zu ziehen ist, tunlichst früh erfolgen müssen, weil sich erfahrungsgemäß die Beschaffung von Belegen und Beweisen mit dem Verfluß längerer Zeit immer schwieriger gestaltet. Die Handelskammer Karlsruhe hat bereits bezügliche Erhebungen bei den Firmen ihres Bezirks in die Wege geleitet. Interessenten, denen eine direkte Anfrage seitens der Kammer nicht zugegangen

Freunden auch in Ihrem Besitze sehe, glücklicheres Menschendasein verbürgen als eine Würde, die stets mit Bürde verbunden ist.“

Sein Blick aufrichtiger Bewunderung ließ sie wiederum die Lider senken.

„Daß ich mit solchen Anschauungen allein stehe und sie nur selten verlaublich kann,“ sagte Prinz Friedrich nach einer kurzen Pause, „liegt in der Natur der Dinge, die ich nicht zu ändern vermag. Es ist mir auf meinem bisherigen Lebenswege nicht beschieden gewesen, die Schuld mag ja wohl an mir liegen, einen Freund zu gewinnen, der mich versteht, dem ich meine Seele offen zeigen kann. Solch ein Glück wird wohl auch nur wenigen Sterblichen zuteil, und den Fürstentümern noch seltener als anderen.“

Die schlichte, herzliche Weise, mit der er dies sagte, der Ernst, der in seinen Worten lag, das Vertrauen, mit welchem er dem fremden Mädchen einen Blick in sein Inneres gewährte, rührten Marie. (F. f.)

Verschiedenes.

— Das Stadttheater Münster in Westfalen ist zum Lazarett umgewandelt worden, da der Theaterbetrieb während des Krieges ruht.

sein sollte, werden erjucht, sich mit dem Büro der Handelskammer ins Benehmen zu setzen.

Durlach, 2. Okt. Am Mittwoch den 30. Sept., abends 10 Uhr, ereignete sich bei der Bahnüberführung unterhalb Durlach ein gewaltiger Zusammenstoß zwischen der elektr. Straßenbahn und einem schweren Bierfuhrwerk, der Brauerei Sinner gehörend. Es mag auf beiden Seiten wohl ein Verschulden vorliegen. Der Bierfuhrer gab selbst zu, geschlafen zu haben, und aussitzen des Führers der Straßenbahn müßte eben an dieser hell beleuchteten Stelle doch das Fuhrwerk besser gesichtet worden sein und die Wagen früher zum Halten gebracht werden. Der Zusammenstoß war ein gewaltiger; denn das schwere Bierfuhrwerk flog über den Haufen, daß die Fässer und leeren Kisten im weiten Umkreis zu suchen waren. Verletzt wurde anscheinend niemand, doch sind an der Straßenbahn sowie an dem Bierwagen einige Schäden zu verzeichnen. Die Passagiere der Straßenbahn halfen die Gleise freimachen, den Bierwagen aufstellen, so daß beide Teile wieder passieren konnten.

Kastatt, 1. Okt. Dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Landwehrmann Adolf Stiefvater war für seine bei einem Patrouillengang im Oberelsaß bewiesene Tapferkeit die Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zugebracht worden. Die Medaille wurde nun der Witwe des Gefallenen ausgehändigt.

Offenburg, 1. Okt. In den Schwarzwald kam ein deutscher Gruß aus der von den Deutschen eroberten Festung Maubeuge geflogen. In der Festung ließen nämlich deutsche Luftschiffer einen kleinen Gummiballon aufsteigen, der in südwestlicher Richtung über Frankreich und die Vogesen flog, über den Rhein getrieben wurde und am Hohen Horn niederfiel. Dort wurde die kleine Ballonhülle aufgefunden. An der Hülle war ein Zettel befestigt mit den Worten: „Gruß aus Maubeuge, deutsche Luftschiffabteilung Köln.“ Weiter befand sich daran folgendes Gedicht mit drei Unterschriften: „Aus Maubeuge, der Luftschiffhülle, — Laut ein deutscher Gruß erschalle! — Mög' er in die Heimat fliegen — Und verkünden, daß wir siegen. — Dieses Nest hier wüßte zerstört, — Bekommt Zeppelin, wie sich's gehört!“ Der kleine Ballon war am 12. Sept. in Maubeuge aufgelassen worden.

Emmendingen, 1. Okt. Ein in Oberhausen wohnender Sattler hat in einem Anfall von Geistesstörung seine Frau erschossen.

Bom Bodensee, 1. Okt. Den in Friedrichshafen untergebrachten zahlreichen Verwundeten machte Graf Zeppelin eine große Freude. Der Graf hatte alle Verwundeten zu sich nach der Werft eingeladen, um ihnen die Anlage zu zeigen. Auch diejenigen, die infolge ihrer schweren Fußverletzungen nicht gehen konnten, waren in Kraftwagen nach dem Werftgelände gebracht worden. Die deutschen Dampfschiffahrtsverwaltungen am Bodensee gewähren den Verwundeten auf den deutschen Kurzdampfern freie Fahrt nach den verschiedenen Uferstädten. Die Erlaubnischeine werden von den Lazarettärzten ausgestellt und von der Bergünstigung wird recht fleißig Gebrauch gemacht.

Badischer Taschensfahrplan. Da auf 1. Okt. d. J. der sonst übliche Kurswechsel nicht stattfindet, hat die C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. einem vielseitig geäußerten Wunsche entsprechend auf Grund des vorliegenden neuesten amtlichen Materials ein kleines Kursbuch mit dem vom 27. Sept. bis auf weiteres gültigen Fahrplänen erstellt. Es enthält die gesamten Zugverbindungen der bad. Staatseisenbahnen, sowie die Fahrpläne der meisten bad. Nebenbahnen. Außerdem sind darin enthalten die zur Zeit bestehenden Schnellzugsverbindungen des Binnen- und des

Fernverkehrs. Von letzteren kommen in Betracht: Straßburg-München und zurück; Mannheim-Stuttgart-München und zurück; Frankfurt-Gießen-Kassel-Berlin, Frankfurt-Kassel-Hamburg-Altona, Frankfurt-Hagen-Dortmund-Köln, Frankfurt-Erfurt-Berlin-Leipzig, Frankfurt-Wiesbaden-Köln-Eberfeld, sämtliche auch zurück. Das Büchlein ist zweifelsohne bei Reisen ein willkommenes und zuverlässiges Hilfsmittel. Es ist zu dem mäßigen Preis von 20 Pfennig bei den Buchhandlungen oder direkt beim Verlag der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe erhältlich und kann auch durch die Vermittlung der Fahrkartenschalter bezogen werden.

Deutsches Reich.

B.T.B. Berlin, 1. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute den Wortlaut der Bekanntmachung betr. Zahlungsverbot gegen England.

B.T.B. Magdeburg, 2. Okt. In der gestrigen geheimen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Antrag des Magistrats auf Ernennung des Generalobersten v. Hindenburg zum Ehrenbürger der Stadt Magdeburg zugestimmt. v. Hindenburg war früher Kommandeur des 4. Armeekorps.

Italien.

B.T.B. Rom, 1. Okt. (Nicht amtlich) Nach dem „Messagero“ ist Kardinal-Staatssekretär Ferrata an Blinddarmentzündung erkrankt. Die Krankheit tritt zwar nicht schwer auf, doch erregt sie wegen des Alters des Patienten Besorgnis. Gestern abend ist die Temperatur zurückgegangen und das Allgemeinbefinden des Kranken hat sich gebessert.

Be-schiedenes.

— Ueber eine menschenfreundliche und kameradschaftliche Tat des bayerischen Kronprinzen schreibt ein Geistlicher: „In München erzählte mir ein mehrfach Verwundeter, er habe mit eigenen Augen gesehen, wie der Kronprinz Ruprecht einen Schwerverletzten auf sein eigenes Pferd brachte und Roß und Mann soweit führte, bis andere Samariter ihm den Verwundeten abnahmen.“

— Der Kommandant des Kreuzers „Emden“, der die indischen Gewässer bis zur vollständigen Einstellung der Schifffahrt unsicher gemacht hat, ist Korvettenkapitän Karl v. Müller. Seine Mutter, Frau Oberst v. Müller in Blankenburg, ist die letzte überlebende Schwester Rudolf v. Bennigsen's.

Die Kunst im Dienste des Roten Kreuzes.

(Durlach, 2. Okt. Alles, was deutsch denkt und fühlt, befeelt nur der eine Gedanke: Gott erhalte unser liebes Vaterland. Wir alle, ob reich oder arm, haben das Bewußtsein in uns, daß wir siegreich aus diesem uns aufgenötigten schrecklichen Krieg hervorgehen werden. Warum? Ist es vielleicht jene Stimme aus dem ewigen Weltall, jener Fluch, der das Unrecht doch zuletzt verdammt? Wie viele von uns waren nicht innerlich freudig überrascht, daß bei uns alles so klappte. Ist es nicht so? Auf einmal erscheint alles, was wir tun, als Klein, wenn es nicht direkt für unser Vaterland, für unsere Helden ist. Es gibt eben keine Einzelnen, keine Eigenbrödlern mehr, und den, der es bleiben möchte, rennt die Wucht der Ereignisse zu Boden. Jeder will etwas tun, selbst die einfache Gemüsefrau bringt ihr Körbchen Birnen und stellt es dem Roten Kreuz zur Verfügung. Gewiß ist schon vieles geschehen, aber darum dürfen wir uns nicht wundern, wenn auch die Kunst sich regt, um das ihrige zu tun. Herr Malermeister Weiler hier hat einen großen Fries gemalt mit lebensgroßen Amoretten, in der Mitte ein Medaillon, um auf irgend eine Weise dem Roten Kreuz zu nützen. Nun war zunächst

die Frage: Was malt man in dieses Medaillon? Herr Kunstmalers Schwarz, den man um sein Urteil ersuchte, hat dahin entschieden, daß hier nur der Kaiser Platz finden soll. Unser herrlicher Kaiser, um den wir uns heute alle scharen in Einigkeit, eingedenk seines großen Wortes: „Es gibt heute keine Parteien mehr!“ In diesem Sinne übernahm Herr Schwarz auch gleichzeitig die Aufgabe, unsern Kaiser als Brustbild weit über Lebensgröße einzumalen, mit der Bedingung, daß das Ganze einstweilen öffentlich gegen mäßiges Eintrittsgeld von 10 Pf. ausgestellt und der Ertrag dem Roten Kreuz überwiesen werde mit dem Wunsche, daß das Bild späterhin bei passender Gelegenheit patriotischen Zwecken dienen möchte. Herr Schwarz hat seinem Ruf als Künstler auch diesmal alle Ehre gemacht. Ernst, doch lebenswahr schaut unser Kaiser mit seinen treuen blauen Augen auf uns. Dem vornehmen wie dem schlichten Menschen ist nun Gelegenheit gegeben, zum Wohle des Ganzen ein Scherlein beitragen zu können. Erwähnen möchten wir noch, daß Herr Schreinermeister Löffel die Holzrahme und Herr Gärtner Hertel die Eichenranke um das Bild bereitwillig übernommen haben. Das Bild ist nächsten Sonntag den 4. Oktober, von vormittags 10 Uhr ab, im großen Saale der „Blume“ ausgestellt.

Das beste Kreuz.

Ein eiserne Kreuz, wie statlich hängt's
An eines Tapfern Brust;
Der Kaiser schickt's, der Mann empfängt's,
Und trägt's mit stolzer Lust,
Und freut sich bis den Ehrenlohn
Die Mutter und die Braut
Bei Jubelruf und Glodenton
Am Siegeszug schaut.

Doch pfiß das Blei, daß hütigwund
Ein Krieger wankt und sinkt:
Ein rotes Kreuz auf weißem Grund
Ist's, was ihm tröstlich winkt.
Ihn stützt und fährt aus heißer Sch'acht
Ein rotbekreuzter Arm,
Dahin, wo schon sein Bett gemacht,
Da ruht er weich und warm.

Und wen ins Herz die Kugel traf,
Ist ledig aller Bein,
Still senken ihn zum letzten Schlaf
Die Kameraden ein
Ein schwarzes Kreuz auf grünem Plan
Verländert's an der Stell':
Hier liegt ein Held und schläft heran
Den himmlischen Appell.

Und seht ihr all' die Kreuze gern:
Vergeßt ihr Krieger, nicht
Das beste Kreuz, das Kreuz des Herrn,
Das allen Heil verspricht:
Dem Kämpfer gibt es tapfe'n Mut,
Dem Wunden küßt's den Schmerz,
Dem Toten dient's zur Grabeshut
Und deutet himmelwärts.

Karl Gerol.

(Aus „Deutsche Ostern“ 1870/71)

Schöffengericht Durlach. Ergebnis der Schöffengerichtsprüfung vom 30. September 1914: 1) Karl August Reinhardt von Zöllingen wegen Gewerbevergehen: Verwerfung des Einspruchs gegen den Haftbefehl vom 31. August 1914 wegen Ausbleibens des Angeklagten. 2) Eberhardt Karl von Mannheim wegen Uebertretung des Kraftfahrzeug Gesetzes: Antrag auf gerichtliche Entscheidung zurückgenommen. 3) Hochschild Karl in Durlach wegen Beleidigung des Friedhelm Christian in Durlach: Vergleich. 4) Strittmatter Felix von Gbrühl wegen Bettels: 4 Wochen Haft abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft; Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. 5) Lorenz Kaiser von Obersteinbach wegen Diebstahls: 3 Wochen Gefängnis abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft.

Auch in Zeiten ungewöhnlichster Ereignisse, Aufregungen und Unruhen darf, wenn Kraft und Wohl unseres Volkes für die Zukunft gewahrt werden soll, ein Faktor nicht außer Acht gelassen werden, nämlich für unsere Kleinen und Kleinsten; infolge der schon beginnenden und wahrscheinlich noch zunehmenden Milchsalzmilch ist dies ein unbedingt erforderliches. Ein zubereitetes, erprobtes und bequemes Mittel hierzu bietet sich allen Müttern in dem altbekannten und bewährten Nestleichen Kindermilch, das beste bayrische Alpenmilch enthält.

Wo lassen Sie Ihren

Winterhut

nach den neuesten Berliner und Wiener Modellen umarbeiten?

In der Gutfabrik Neumayer Amalienstraße 20 — Telephon 231.

Neuanfertigung von Filz-, Velour- und Samthüten, letztere auch aus selbstgestellten Stoffen.

Pfannkuch & Co

Verwandfertige Feldpostpakungen

Leibniz-Keks

Palet 40 Pfg.

Extrajoure

und Husten-Bonbons

von Hartwig & Vogel

Palet 40 Pfg.

Chokolade und Pfefferminz

von Stollwerk und Hartwig & Vogel

Palet 80 Pfg.

Eigene Packung

mit Chokolade, Pfefferminz und sauren oder

Husten-Bonbons

50 und 60 Pfg.

Packungen mit kondens. Milch

Kaffee-Extrakt und Fleischpasten

in Tuben

von Türck & Pabst

90 bis 125 Pfg.

Packungen mit Cigaretten

von Garbath Zuban und Zaferte

20 Stück Inhalt 60 Pfg.

(kosten kein Porto)

50 Stück Inhalt

1. — bis 2.50

(20 Pfg. Porto)

Cigarren

5 Stück-Packungen (kein Porto)

30, 40, 50

und 60 Pfg.

10 Stück Packungen (20 Pfg. Porto)

60 bis 120 Pfg.

Zur Fußpflege

Preservativ-Crème

Palet mit 2 Dosen 80 Pfg.

Nur für unsere Kunden:

Leere Cartons

mit Vordruck

zum Selbstkostenpreis

von 5 Pfg.



Badische Jugendwehr.

Aus hiesiger Stadt hat sich eine verhältnismäßig nur geringe Zahl von jungen Leuten zur Jugendwehr gemeldet.

Im Interesse der Sache sind weitere Beitrittserklärungen dringend erwünscht und wir richten daher an alle jungen Männer vom 16. Lebensjahre ab, die sich noch nicht angemeldet haben, nochmals die dringende Bitte, ihren Beitritt zur Badischen Jugendwehr anzumelden. Weitere Anmeldungen werden auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 2 — entgegengenommen.

Durlach den 2. Oktober 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Straßenbauarbeiten.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe vergibt im öffentlichen Verdingungsverfahren die Erd- und Chausseearbeiten für die 400 m lange Verbesserung der Landstraße Nr. 13 oberhalb Söllingen in einem Bauabschnitt.

Angebote sind unter Benützung des auf unserem Geschäftszimmer — Redtenbacherstraße Nr. 23 — erhältlichen Vordrucks bis längstens Montag den 12. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, verschlossen und portofrei einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen hier zur Einsicht auf. Der Straßenkörper ist in der Natur profiliert.

Heute Freitag:

FrISCHE Leber- u. Griebenwürste im Ganzen zur Kasse.



den Sie mit meinem Barbell-Wachs machen, befriedigt Sie so, daß Sie ständig

treuer Kunde bleiben werden.

Unübertroffene Qualität! 1 Dose 50, 90 u. 1.75, Qualität II 40, 70 u. 1.30. Ferner empfehle Cirine, flüssige, nach wischbare Bohnermasse, Fl. 1.—, 1.50 und 2.50.

Adler-Drogerie Aug. Peter, Hauptstr. 16.

Mostäpfel und Mostbirnen

liefern wagenweise billigt

Gebrüder Hartmann

Weingarten (Baden), Tel. 11.

Schönes Silderkrant

trifft Montag für mich ein und empfiehlt zum billigsten Tagespreis Frau Giesecke, Luitensstraße 8.

Schweinefleisch,

keine Notchlachtung, wird morgen Samstag von 5 Uhr ab ausgehauen Hauptstraße 68.

Schweinefleisch,

keine Notchlachtung, wird Samstag abend von 5 Uhr ab ausgehauen Kellerstraße 25.

Tafel-Enten,

ca. 12 Wochen alte, gemästete, hat abzugeben Leber, Geflügelhof, bei der ehemaligen Schleimühle.

Heute eintreffend:

Süßbäcklinge

Stück 10 S

Neue Holländ.

Vollheringe

Stück 8 S

Philipp Luger

Hauptstraße 29 am Marktplatz.

Arbeiter gesucht

auf der Baustelle alter Bahnhof. Zu melden bei Schachtmeister Falkenberg bei der Gasaufst.

Pfadfinderkorps „Jung Durlach“

Sonntag den 4. Oktober findet in der Gegend von Moosbrunn bei Malsch ein Geländespiel statt. Antreten punkt 6 1/4 Uhr morgens, Rückkehr gegen 7 Uhr abends. Die Führung.

Wer übernimmt das Graben und Ausbetonieren von ca. 1500 Geländerpfosten für Drahtgesecht? Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Zum Weizen von Weizen, Dinkel und Hafer empfehle Hoppe's „Spezial“-Körnerschutz-Kupfervitriol

Formaldehyd-Beize.

als bestes Mittel zur Verhütung von Steinbrand bei Weizen und Dinkel, sowie Flugbrand bei Hafer. Gebrauchsanweisung bereitwilligt.

Adler-Drogerie August Peter Hauptstraße 16.

Zwei kräftige Zuschläger

gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Hansen Ding

billig zu verkaufen

Hauptstraße 68.

Karlsruher Allee 9 im 2. u. 3. St. je 4 Zimmer, Küche, Bad u.

Karlsruher Allee 11, part. 3 Zimmer u. Küche.

K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Rosa Mägerle geb. Bauer.

Durlach, 2. Okt. 1914.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen: R. Gothe nebst Familie.

Die Beerdigung findet am Samstag, um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle aus statt.

Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Weingartenstraße 48.

Wohnungen zu vermieten.

In der früheren Wirtschaft zum Bahnhof sind im 2. Stock 2 Wohnungen von 4 und 6 Zimmern mit Küche u. sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt das Städt. Hochbauamt Ettlingerstraße 4.

Manjardenwohnung von 2 großen Zimmern und Zubehör auf sofort zu vermieten Königstraße 2.

Schöne Schlafzimmereinrichtung, wenig gebraucht, wegen Todesfalls billig abzugeben; ebenso fast neuer Heberzieher für stärkere Figur Noosstraße 4, 3. St.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 4. Oktober 1914. In Durlach: Vorm. 8 1/4 Uhr: Jugendgottesdienst Herr Stadtpf. Wolfshard. „ 9 1/4 „ Herr Delan Meyer. „ 11 „ Christenlehre: Derselbe. Nachm. 6 „ Herr Stadtpf. Baer. In Aue: Vorm. 9 1/4 Uhr: Hr. Stadtpf. Sütterlin. Vorm. 10 1/4 Uhr: Christenlehre: Derselbe. Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe. In Wolfartsweier: Vorm. 9 Uhr: Herr Stadtpf. Baer. (Christenlehre.)

Katholische Gemeinde.

Sonntag den 4. Okt., vorm. 11 1/2 Uhr Gottesdienst in der ev. Stadtkirche. Evang. Vereinshaus. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. „ 8 1/4 „ Bibl. Vortrag. Montag 8 1/4 „ Kriegsgesellschaft für Frauen und Jungfrauen. Mitwoch 8 1/4 „ Kriegsgesellschaft für Männer und Jünglinge. Freitag 8 1/4 „ Allg. Kriegsgesellschaft. „ 9 „ Sonntagsschulvorbereitung.

Friedenskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt. Pred. G. Ro. p. „ 11 „ Sonntagsschule. „ 3 „ Jungfrauenverein. „ 8 „ Predigt. Pred. G. Ropp. Montag 8 1/4 „ Kriegsbefund. Donnerstag 8 1/4 „ Kriegsbefund. Immanuelstapele: Wolfartsweier. Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagsschule. „ 2 1/2 „ Predigt. Pr. G. Ropp. Mittwoch 8 1/4 „ Gebetsverammlung.

Stadt Durlach. Standesfuß-Auszüge.

Geboren: 27. Sept.: Ludwig, B. Ludwig Weiler, Fabrikarbeiter. Gestorben: 29. Sept.: Hans Karl, B. Karl Friedrich Ludwig Dinger, Maschinenschlosser, 5 1/2 Monate alt. 30. „ Johanna Susanna geb. Meier, Witwe des Landwirts Karl Blum, 84 1/2 Jahre alt. 1. Okt.: Rosa geb. Bauer, Witwe des Fabrikwerkmeisters Bernhard Mägerle, 63 Jahre alt.